

Uebermacht an Mensch und Material und möglicherweise mit neuen Waffen angreifen wird und daß unsere Truppen übermenschliche Anstrengungen und Belastungsproben bevorstehen.

Noch einmal: Wenn die Feindoffensive in Süditalien wirklich den Auftakt zur Invasion bedeutet, so ist dieser Anfang nicht besonders verheißungsvoll für die Judopiloten.

Wassertart noch übertrumpft

Die Serie der britischen Pläne, die eine Kerkeringung Deutschlands und eine Verflüchtung des deutschen Volkes zum Ziele haben, ist um einen neuen Plan bereichert worden.

Da muss etwas stinken...

Wie englische und amerikanische Schüler über die USA bzw. über das englische Empire denken, zeigt ein Experiment, das die Londoner Zeitung „Daily Mail“ mit 15- bis 18jährigen Nordamerikanern und gleichaltrigen englischen höheren Schülern angestellt hat.

Wenn so schon die Jugend beider Länder resigniert, braucht man sich über nichts mehr weiter zu wundern. Die politische Massenverdummung der Yankees ist übrigens noch durch einen amerikanischen Forscher festgestellt worden.

Goldatenkundgebung der Division „Großdeutschland“

Aus Anlaß der Einweihung des Offizierbunkerlagers fand in einem Standort der Division „Großdeutschland“ eine eindrucksvolle Soldatenkundgebung statt.

Der Kommandeur der Division „Großdeutschland“, Generalleutnant von Mantuffel, der vor drei Tagen aus der Hand des Führers in dessen Hauptquartier die Schwerter zum Ehrenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes entgegengenommen hatte, überbrachte die Grüße der kämpfenden Front.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zeichnete ein Bild von dem einmütigen Arbeits- und Kampfeswillen des deutschen Volkes, seiner Soldaten, Arbeiter, Bauern und Bürger, aller deutschen Männer, Frauen und nicht zuletzt unserer Jugend.

Erbitterte Kämpfe in Süditalien

Alle Feindangriffe bei Esperia abgeschlagen — Cassino kampfslos geräumt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 18. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der italienischen Südfont gelang es dem Feind gestern nach erbitterten Kämpfen, bei denen er schwerste blutige Verluste erlitt, nördlich Formia in unsere Stellungen einzubrechen.

Cassino, das die Anglo-Amerikaner seit Monaten unter Einsatz starker Kräfte vergeblich berannt hatten, wurde in der vergangenen Nacht zugunsten einer weiter rüdwärts gelegenen, kräfteparenden Kiegelestellung kampfslos geräumt.

Im Landekopf von Nettuno wurden bei aufeinander kämpfender starker Vorstöße des Gegners südlich Cisterna und südlich Littoria abgewiesen.

Ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der letzten Nacht mit beobachteter guter Wirkung feindliche Bereitstellungen und Nachschubwege im Kampfraum von Minturno an.

Nordamerikanische Bomber richteten Angriffe gegen mehrere Hafenanlagen an der italienischen Westküste und auf der Insel Elba. Dabei wurden durch Flakartillerie und in Luftkämpfen 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Von der Ostfront werden bis auf lebhaft örtliche Kämpfe am unteren Dnepr und im Karpatenvorland keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Im Schwarzen Meer versenkte ein deutscher U-Boot ein sowjetisches Unterseeboot und beschädigte ein weiteres so schwer, daß dessen Vernichtung wahrscheinlich ist.

Starke Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen zusammengefaßten Angriff gegen das Bahnhofsgebiet von Smolensk.

Die Bekämpfung kommunistischer Banden auf dem Balkan wurde erfolgreich fortgesetzt. In der Zeit vom 1. bis 15. Mai verloren die Kommunisten über 5000 Tote, 1300 Gefangene und mehrere hundert Ueberläufer.

Bei der Abwehr eines feindlichen Unternehmens gegen die vor der dalmatinischen Küste gelegene Insel Solta hat sich das 2. Bataillon eines hannoverschen Grenadierregiments unter Führung von Hauptmann d. R. Mohrman besonders ausgezeichnet.

Der in der Nacht zum 12. Mai begonnene Großangriff der Briten und Nordamerikaner im Westabschnitt der süditalienischen Front hat dem Feind im Aurunci-Gebirge und im Viti-Tal einige Geländegewinne gebracht.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

Die stärksten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich anstürmende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadieren und einem Artilleristen verteidigte Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück.

landschuld Englands in Höhe von zwei Milliarden Pfund Sterling von Deutschland einzutreiben. Er wäre jedoch bereit, auf dieses Geld zu verzichten, wenn er dafür die Gewähr bekäme, daß die deutsche Industrie auch wirklich voll und ganz vernichtet würde.

Was hierhin bewegen sich die Vernichtungsvorschläge Barleys im Rahmen der Pläne eines Wassertart und anderer irrwitziger Maßnahmen. Was aber Barley fernzieht, ist die Hoffnung, daß eine stark reduzierte deutsche Bevölkerung sich ihre Nahrung aus dem Boden kraken wird, und zwar ohne jede technische Hilfe, ohne Maschinen, ohne eine Lokomotive auf den Schienen und ein Auto auf den Straßen.

Barleys ungeheurer Vernichtungsplan erinnert an jenes herabwürdige Wort des fanatischen französischen Hahnpolitikers Clemenceau, daß 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Erde seien. Derselbe Gedanke beherrscht Barley, nur spricht er ihn nicht in so klarer Form aus, sondern umschreibt ihn, indem er das deutsche Volk auf einen Lebensstandard zurückstoßen will, der es dem sicheren Hungertode preisgibt. Und das ist es, was er erstrebt und mit seinem Plan bezwecken will.

Was Barley empfiehlt, entspricht durchaus der jüdisch-bolschewistischen Ideologie und ist eine Ausgeburt jenes Vernichtungsplans, der den Kriegsverbrecher Churchill und seine Kumbane beherrscht.

Dr. Ley hat den Kommandeur der Division „Großdeutschland“, den kämpfenden Soldaten die Gewissheit zu überbringen, daß das schaffende Volk in der Heimat auch in der kommenden Zeit alles tun werde, um trotz der gegenwärtigen Einwirkungsveruche auf das rückwärtige Gebiet die volle Ausrüstung der Wehrmacht in unveränderter Weise zu sichern.

Nach der Rundgebung fand ein Vorbeimarsch der Fahnen der Wehrmacht und der Partei an den Reichsleitern Dr. Ley und Balbur von Schirach sowie an Generalleutnant von Mantuffel statt, währenddessen es zu stürmischen Begeisterungsrundgebungen der Bevölkerung kam.

Kurze Nachrichten

Im Rahmen der von der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP. zusammen mit dem Oberkommando der Wehrmacht durchgeführten ausländischen Truppenbetreuung befand eine Abordnung der Kroatischen Legion die historischen Stätten von Potsdam.

Der Streik in den großen Rüstungsbetrieben von Detroit (USA) hat sich auf zwei weitere Werke ausgedehnt, so daß die Zahl der streikenden Arbeiter am Mittwoch 65 000 Mann betrug.

Der Streik zwischen der Parlamentsfraktion der britischen Labour-Partei und dem von der gegenwärtigen Revolte gegen die Parteipolitik entstandenen war, ist durch einen Brief Deans an die Parteiführer beigelegt worden, in dem er sich verpflichtet, in Zukunft die Satzungen der Partei zu achten.

Hier hausten die Bolschewisten

Vor kurzem gelang es deutschen Truppen an der Karawafont, einen bisher von den Bolschewisten besetzten größeren Geländestreifen durch einen kräftig geführten Gegenstoß wieder in ihre Hand zu bekommen. Es handelt sich um ein wenig besiedeltes und teilweise verunpflanztes Gelände, in dem einst kleine estnische Bauern aus vertriebenen Geschäften saßen. Schon während des Vordringens im Gelände fiel den deutschen Soldaten auf, daß in dem ganzen Gebiet kein Mensch mehr zu sehen war. Ueber den völlig niedergebrannten Gehäusen und kleinen Siedlungen lag Friedhofsruhe, sobald sich der Kampflärm verzogen hatte. Unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen wurden die vertriebenen Geschäfte und Siedlungen eingehend nach Bewohnern untersucht. Dabei machten die deutschen Soldaten neben den Ruinen der niedergebrannten Anwesen suchbare Entdeckungen.

Wie die sowjetischen Gefangenen ausfragten, wurden schon mehrere Tage, bevor die Sowjets dem deutschen Druck weichen mußten, die Bewohner der Gegend in ihren Gehäusen eingesperrt und durch Posten bewacht, damit die „verräterischen Esten“, wie die sowjetischen Kommandeure sich ausdrückten, den Deutschen keine Hilfestellung leisten könnten. Alle Männer und Frauen, die irgendwie zu Hilfsdiensten für die Sowjetarmee geeignet erschienen, waren schon feierlich bei der Befreiung des Gebietes durch die Sowjets verschleppt und zum Teil hingenorbet worden. Da sich nun die Sowjets neuerdings zum Rückzug gezwungen haben, entschlossen sie sich, die Bevölkerung vollständig auszuräumen, um die Spuren ihrer Schandtaten zu beseitigen.

In einem Gehöft des Gebietes wurde unmittelbar neben dem niedergebrannten Stallgelände eine nur notdürftig zugestützte Grube wieder geöffnet. Darin fanden sich vier Leichen, die noch identifiziert werden konnten, da Verwandte der Familie im Gebiet des Generalkommissariats Estland ausfindig gemacht werden konnten. Bei den Opfern der bolschewistischen Worgberauberei handelt es sich um zwei Frauen im Alter von 60 bis 65 Jahren, um einen Jungen im Alter von zehn Jahren und ein vierjähriges Kind. Die vier Opfer waren mit einem bei den Sowjets gebräuchlichen Feldfesselschloß aneinandergebunden, derart, daß das Kabel eine Schlinge um den Hals einer jeden Person bildete. Die Hände der Opfer waren auf dem Rücken gefesselt. Dem Kind war der Draht nach Durchbohren der Wangen wie eine Verdrehseife durch den Mund gezogen worden. Die Weine der beiden Frauen waren

Friedhofsruhe in weiten Landstrichen nach dem Abzug der Sowjets

mit einer pechähnlichen Masse beschmiert, die offenbar angezündet worden war, denn die Kleider und die Haut der Opfer wiesen noch deutlich erkennbare Brandspuren auf. Das Kind scheint unter den Mißhandlungen der satanischen Würger sofort gestorben zu sein. Dem Jungen und den beiden Frauen wurden die Augen ausgestochen und mit einem stumpfen Gegenstand der Schädel zertrümmert.

Bei lebendigem Leibe skalpiert In einem anderen Gehöft wurden ebenfalls die noch verbliebenen Bewohner notdürftig verscharrt aufgefunden. Der Befund der hier aufgefundenen Leichen läßt darauf schließen, daß die drei Frauen vorgeschrittenen Alters, die dort den sowjetischen Bestien zum Opfer fielen, durch Stiche mit H e u g a b e l n, Fußtritte in das Gesicht und andere Torturen um das Leben gebracht wurden. Bei einer der drei Frauen fehlte die Kopfhaut, die mit einem Messer abgetrennt worden war. Nachträgliche Feststellungen ergaben, daß die Frau bei lebendigem Leibe skalpiert worden war.

In der Nähe der italienischen Stadt Arezzo überfielen drei Banditen den Farmer Don Emilio Spinelli und ermordeten ihn. Der Farmer war Mitglied der Republikanisch-faschistischen Partei und durch seinen aktiven Einsatz für die italienische Republik bekannt.

Unter dem Schlagwort „Henry Kaiser als Präsident“ hat sich in den Vereinigten Staaten eine Reihe von Außerparlamentarischen Aktionen für die Kandidatur des jüdischen Schiffszugfabrikanten eingeleitet.

Wäher sind in Nord- und Mittelitalien 701 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtfläche von 29 480 Hektar, die sich in jüdischen Besitz befanden, beschlagnahmt worden.

Der kürzlich von der Besatzungsfront zurückgekehrte rumänische Armeebischof Ciopron hielt in Alba Julia (Karlsburg) eine Rede, in der er seiner restlosen Verdringung über die Haltung und Begeisterung des rumänischen Soldaten Ausdruck gab, der für den Bestand des Volkes und dessen Wiedereinfügung in seine natürlichen Grenzen kämpft.

Aus allen Teilen Norwegens mehren sich die Stimmen, die mit aller Entschiedenheit gegen die bolschewistischen Absichten auf Norwegen Stellung nehmen. Ministerpräsident Quisling erhielt viele Telegramme, in denen seiner Erklärung ausgemittelt wird.

Bei einem Angriff sowjetischer Sturz- und Jagdbomber auf den finnischen Hafen Hamina wurden elf Feindflugzeuge abgeschossen.

v. S. (1) vor ihre Aktionäre, die sich selbstverständlich von der Invasion, bei der sie nicht mitzubuten brauchen, weitere Gewinnerhöhungen versprechen.

Pulsnitz und Umgebung

19. Mai

1607: Kaiserliches Privileg für die Universität Gießen. — 1762: Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte geb. — 1860: Der Maler Hans von Holtzmann geb. — 1891: Der Kampfflieger Oswald Boelcke geb. — 1918: Der Maler Ferdinand Hodler geb. — 1931: Die Leiche des Grönländers Alfred Wegener in Westgrönland gefunden. — 1940: Deutsche Panzer und motorisierte Verbände erreichen das ehemalige Sommeschlachtfeld an der Straße Cambrai—Peronne.

Sonne: A. 4.59, U. 20.55; Mond: A. 4.13, U. 17.10 Uhr
Verdunklungszeit: Von heute 21.53 Uhr bis morgen 4.39 Uhr

Sieh mal an!

Am Morgen hatte Frau Heinrich ihren Kindern einen Vortrag über den Wert der Spinnstoffsammlung gehalten. „Heute habe ich Kuchen“, sagte sie zum Schluß, „und wer mir aus dem Schuppen oder Keller oder sonstwoher die meisten Lumpen zusammenjucht, bekommt das schönste Stück zum Kaffeel!“ Ein Riesenerfolg wurde es. Damit hatte Frau Heinrich nicht gerechnet. Heinz hatte im Schuppen hinter einer Tonne einen alten, verblühten Uniformrock gefunden, der früher im Garten als Starenfänger gebildet hatte. Günther brachte mehrere Sackseifen an. Von einem alten, austrangierten Pumpenrohr hatte er sie gewickelt. Den Vogel schien Junge abgeschossen zu haben. Beim Suchen war sie auf einen alten, aus vielen Plüden zusammengesetzten Teppichstreifen gestoßen. Zwischen Türpfosten und Bretterwand hatte ihn die Mutter geklemmt, damals, als in der Kellerwand ein Loch klappte und es im Stall zog. Das Loch war längst zugemauert. Zum Schluß brachte Klein-Marga ihr Körbchen herbei. — „Aber nein, Kind!“ Die Mutter faltete fast andächtig die Hände. „Deine Puppenlappen? Die behalte man! Womit sollst du denn deine Wippen anziehen?“ Aber Klein-Marga bestand darauf. Es schien, als standen ihr Tränen in den Augen, als sie sagte: „Nein, Mutti, meine Puppenlappen sollen auch in den Krieg!“ — „Alle waren sich einig: Klein-Marga bekommt das schönste Stück Kuchen!“ — Als am Abend Frau Heinrich ihrem von der Arbeit heimkehrenden Mann hierüber berichtete, sagte er beifällig: „Sieh mal an, dieses Mädel. Erst vier Jahre alt und hat schon begriffen, daß das, was wir für die Spinnstoffsammlung zusammenjuchen, Kriegsdienst leisten soll!“

Feierstunde zum Muttertag in Pulsnitz

Aus Anlaß des Muttertages führt die NSDAP Ortsgruppe Pulsnitz am Sonntag vormittag in Mensels Saal eine Feierstunde durch. In Lied und Wort wird die deutsche Mutter geehrt und ihre für ihr stilles Heldentum gedankt werden. Auch in Pulsnitz werden diesmal wieder 1 goldenes und 10 bronzene Mütterkreuze verliehen werden. Die Feierstunde wird durch Gesänge des Schulchores untermalt.

Bestimmungen über Arbeitsruhe vor und nach hohen Feiertagen. Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz finden die Bestimmungen in Tarif-, Betriebs- oder Dienstord-

Melche Fettmarken dürfen verlangt werden? / Ein Markenkatalog für die Gaststätten

Die Markenforderungen in den Gaststätten haben häufig zu Missverständnissen zwischen Gastwirten und Gästen geführt. Zum Teil liegt das an den Anprüchen der Gäste, die vom Gastwirt Zauberei verlangen und sich nicht daran genügen lassen, daß sie auch in der Gaststätte für ihre Marken nicht mehr verlangen können, als die tüchtige Hausfrau dafür bieten kann. Auch der Gastwirt bekommt für die Marken wie die Hausfrau nur das, was ihm zusteht. Andererseits muß zugegeben werden, daß in den Markenforderungen manchmal erhebliche Unterschiede auftreten. Mit einer neuen Anweisung des Leiters der Wirtschaftsprüfungskommission, die am 25. Mai in Kraft tritt, wird deshalb ein Markenkatalog aufgestellt, der auf diesem unstrittigen Gebiet Klarheit schaffen will.

Danach dürfen für Fleischspeisen, gekocht oder geschmort, für 50 Gramm nur 5 Gramm Fett gefordert werden, für 100 Gramm 10 Gramm Fett. Für 100 Gramm gebratenes Fleisch darf die Fettmarkenforderung 10 bis 15 Gramm betragen. Magerer Schweinebraten darf unabhängig von der Portionsgröße nur 5 Gramm Fett erfordern, fetter Schweinebraten überhaupt nicht. Für paniertes Steak sind 15 bis 20 Gramm, für Schnitzel 10 bis 20 Gramm, für Koteletts und Roastbeef 10 bis 15 Gramm Fett vorgegeben, für Fleischragout, Gulasch, deutsches Beefsteak und Bratfloß 10 Gramm. Gebratene Fischfilets stehen in dem Katalog mit 15 bis 20 Gramm Fett, Bratfisch mit 15 bis 20 Gramm, gekochter Fisch mit 5 bis 10 Gramm, Eierpeisen mit 10 bis 15 Gramm. Für Gemüsegerichte und Eintopfgerichte mit und ohne Fleisch dürfen 5 bis 10 Gramm Fett gefordert werden, für Gemüse- oder Teigwarenbelegungen 5 Gramm, für Brot-, Mehl- und Nudelmischgerichte 5 bis 10 Gramm. Bratfaktoren als selbständiges Gericht erfordern 10 bis 15 Gramm, Wild 10 Gramm Fettmarken. Gänse- und Entenbraten ist fettmarken-

Sprechabend des Ortsringes für Propaganda der NSDAP

pa Gestern fand der übliche Sprechabend des Ortsringes für Propaganda Pulsnitz der NSDAP statt, der vom Leiter des Ringes, Pa. Alfred Schuster, eröffnet wurde. Pa. Schuster ging in seinem Einführungsvortrag auf die Geschehnisse unserer Zeit ein und richtete einen Appell an alle, daß wir diese Zeit so sehen, wie sie wirklich ist. Daß wir die Größe des Kampfes erkennen, dessen Ziel die Freiheit Deutschlands und Europas bedeutet. Jeder einzelne muß heute mehr als je seine ganze Kraft zur Verfügung stellen, um in diesen großen Ringen seine Pflichten Volk und Staat gegenüber zu erfüllen. Anhand vieler Beispiele zeigte Pa. Schuster, daß wir alle Ursache haben, glaubensstark an die Zukunft zu denken. Weiter geißelte der Redner das oft leichtfertige Verhalten einzelner Volksgenossen der Feindpropaganda gegenüber und forderte schließlich auf, nur das zu beachten, was uns stark macht und die große Volksgemeinschaft fördert, dann wird am Ende der Sieg Deutschlands stehen.

Ueber die Haltung von Kleintieren gab Pa. Gärtner einen längeren Ueberblick und zersägte mit seinen wertvollen Ausführungen manche Fritzierer und machte falsche Auslegung der so notwendigen Anordnungen auf diesem Gebiete.

Dann sprach der Führer des HJ-Stammes III/178, Standortführer Schradt. In kurzen und treffenden Worten zeichnete er ein Bild der in der Hitlerjugend geleisteten Arbeit und rief die Anwesenden auf, ihr das unbedingt notwendige Verständnis entgegenzubringen. Der größte und glorreichste Sieg, den wir in diesem so wichtigen Kampfe unseres Volkes um Sein oder Nichtsein erstreben und den wir dank unserer Opferbereitschaft, unseres Kampfeswillens und unseres unerschütterlichen Glaubens an die Ewigkeit unseres Volkes er-

langen über eine Arbeitsruhe am Osterfestabend, Pfingstfestabend oder am Dienstag nach Pfingsten oder am 24. Dezember für die Dauer des Krieges keine Anwendung.

Die Heidelbeeren blühen. Gleich den Obstbäumen haben dieses Jahr die Heidelbeeren in den heimischen Wäldern einen sehr reichen Blütenanflug zu verzeichnen. Begünstigt das Wetter die weitere Entwicklung so ist eine gute Ernte zu erwarten.

Notbewinkelte Nutzkraftfahrzeuge. Vom 1. Januar 1945 ab dürfen, worauf wir bereits heute aufmerksam machen, Führer von vorbeiwinkelten Nutzkraftfahrzeugen sich nur noch führen, wenn sie eine Bescheinigung vom NSKK haben, daß sie eine technische und handwerkliche Ausbildung erfahren haben.

Notbewinkelte Nutzkraftfahrzeuge. Vom 1. Januar 1945 ab dürfen, worauf wir bereits heute aufmerksam machen, Führer von vorbeiwinkelten Nutzkraftfahrzeugen sich nur noch führen, wenn sie eine Bescheinigung vom NSKK haben, daß sie eine technische und handwerkliche Ausbildung erfahren haben.

Sonderunterstützung für erkrankte Dienstverpflichtete. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Arbeitsämter im Falle der Erkrankung dienstverpflichteter, früher selbständiger Gewerbetreibender, die während ihrer Selbständigkeit in oder ein unverhältnismäßig geringes Krankengeld bezogen hätten, deren Lebenshaltung aber auch bei Erkrankung in höherer Weise gesichert war als jetzt, nach pflichtgemäßem Ermessen einen Betrag als bis-

frei. Ein getränktes und belegtes Brot wird mit 5 bis 10 Gramm bedacht, das Gedek mit bis zu 15 Gramm und in Ausnahmefällen 20 Gramm Fettmarken.

Keine Brotmarken für Suppen, Tunken und Gemüsegerichte

Der Katalog läßt dann noch weitere Markenabgaben. So dürfen für Suppen, Tunken und Gemüsegerichte Brotmarken nicht gefordert werden, für einen Keller Vollkornschrotsuppe jedoch 50 Gramm. Werden Klopf- und ähnliche Speisen unter Verwendung von Brot oder Wehl zubereitet, so dürfen 50 Gramm Brotmarken gefordert werden, zur Herstellung von Kloben und anderen Gerichten ausschließlich auf Brot- oder Wehlbrot bis zu 100 Gramm Brotmarken. Für das Panieren von Fleisch, Fisch usw. dürfen höchstens 20 Gramm Brotmarken gefordert werden.

Für einen Keller nährmittelhaltige Suppe dürfen Nahrungsmittelmarken nicht verlangt werden. Ein nährmittelhaltiger Suppentopf mit etwa drei Tellern Inhalt ist gegen 25 Gramm Nahrungsmittel zu verabsorgen. Für eine nährmittelhaltige Nachspeise können ebenfalls 25 Gramm verlangt werden, wenn die Portionen diese Forderung rechtfertigen. Im Rahmen des Gebets können für einen Keller nährmittelhaltige Suppe und eine Portion Nachspeise zusammen 25 Gramm Nahrungsmittel gefordert werden. Für Tunken und Gemüsegerichte ist die Forderung von Nahrungsmittelmarken nicht zulässig. An Käsemarken dürfen grundsätzlich nicht mehr als 30 Gramm gefordert werden. Die Portionen sind entsprechend zu gestalten, wobei darauf zu achten ist, daß Quark und Sauermilchkäse in entsprechender erhöhter Menge abgegeben wird.

ringen werden, würde sinnlos werden, wenn wir nicht eine Jugend heutzutage, die die Kraft und die Stärke, die nationalsozialistische Haltung und Gesinnung besitzt, um unser Werk zu vollenden. Niemals können wir die Ernte unseres Sieges einbringen, wenn wir nicht die Saat pflügen und hüten. Die Saat, aus der die Ewigkeit unseres Volkes erpflüht ist unsere Jugend. Sie findet in der Hitlerjugend ihre nationalsozialistische Ausrichtung, ihre körperliche und geistige Erziehung und wird damit durch bewährte und zuverlässige Führer auf ihre kommenden Aufgaben in Staat und Volksgemeinschaft vorbereitet. Die Väter die als Soldaten an den Fronten stehen, sollen die Gewißheit haben, daß ihre Jungen und Mädel in der Hitlerjugend in guter Obhut sind und sich durch ihren Einsatz in der nationalsozialistischen Bewegung dem Vorbild der Front immer würdig erweisen werden.

Nach den leidenschaftlich vorgetragenen und zustimmend aufgenommenen Worten des Standortführers der Hitlerjugend sprach der Heilsträger Hauptgemeinschaftsleiter Tschupke, das Schlußwort. Er betonte gleichfalls, daß es immer wieder notwendig sei, zusammenzukommen und für den Einsatz im Alltag die Kraft zu finden. Jeder Führer, ganz gleich ob in Partei, oder ihren Gliederungen, ob in Verein oder Betrieb trage jetzt eine große Verantwortung. Er habe durch sein Vorbild die ihm anvertrauten Menschen zu höchsten Leistungen für die Gemeinschaft aufzurufen und ihnen immer wieder Glauben und Vertrauen in die Zukunft zu vermitteln. Mögen die kommenden Entscheidungen uns vor große Aufgaben stellen, wir werden sie meistern, weil wir stark und gläubig sind und weil wir Adolf Hitler, den Garant unseres Sieges, an der Spitze unseres Reiches und unserer tapferen Wehrmacht wissen.

heriges Krankengeld festlegen, falls das frühere Einkommen im Krankheitsfalle infolge der Dienstverpflichtung weggefallen ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß aus dem früheren Einkommen nicht nur die Lebenshaltungskosten, sondern auch die Ausgaben für Behandlung und Arznei zu bestreiten waren. Im wesentlichen werden diese Kosten jetzt durch die Krankenversicherung gedeckt sein. Es kommt also als bisheriges Krankengeld in diesem Sinne nur ein Betrag in Frage, der das frühere Einkommen im Krankheitsfalle nicht übersteigt, in der Regel aber auch nicht mehr als die Hälfte beträgt.

Kriegsbeschädigte können Vermessungszeichner werden. Die Vermessungsdienststellen sind in der Lage, eine größere Zahl Kriegsbeschädigter nach entsprechender Ausbildung als Vermessungszeichner einzustellen. In den Wehrmachtvermessungsschulen werden entsprechende Lehrgänge abgehalten.

Nachsendung von Postsendungen. Nachgesandte Postsendungen können nur dann unverzüglich und richtig zugestellt werden, wenn in der Anschrift des Empfängers die Wohnung näher bezeichnet ist. In Nachsendungsanträgen sind daher neben dem Namen und der Zeitzahl des Aufenthaltsortes auch Straße, Hausnummer und Name des Vermieters der Sommerwohnung usw. anzugeben. Wenn die Wohnung vor der Abreise nicht bekannt ist, wird sie zweckmäßig der Postfiliale am Aufenthaltsort umgehend nach der Ankunft mitzuteilen sein.

Feldischer Arbeitsvermittler! In letzter Zeit ist in der Umgebung von Dresden in landwirtschaftlichen Betrieben und Landgasthöfen ein unvorsichtiger 35 Jahre alter etwa 1,65 Meter großer Mann aufgetreten und hat, zum Teil auch telefonisch, zugesichert, daß er landwirtschaftliche Arbeitskräfte verschaffen könne. Er hat sich als Angestellter des Arbeitsamtes Dresden ausgegeben und für seine Bemühungen Lebensmittel insbesondere Kartoffeln, verlangt. Es wird vor diesem Schwindler gewarnt. Bei seinem etwaigen weiteren Auftreten ist sofort das Arbeitsamt, die zuständige Gemeindebehörde oder die nächste Polizeidienststelle zu unterrichten.



HJ-Standort Pulsnitz

Standortbefehl (16)
HJ-ADM-ADM-Werk „Glaube und Schönheit“ tritt zur Feierstunde am Sonntag vorm. 8.45 Uhr vor Mensels Gasthof an.
Der Standortführer.

ADM. Singchar. Morgen Sonnabend 19.45 Uhr im ADM-Lager

Eintrittsdienst.

Fähnlein 16/178 Dörner. Jgg. 1 u. 2 treten morgen Sonnabend

14.30 Uhr auf dem Sportplatz an.

Fähnlein 17/178 Oberstein. Jgg. 1 tritt morgen Sonnabend 14

Uhr an der Schule Oberstein, Jgg. 2 15 Uhr an der Schule Weißbach an.

Fähnlein 20/178 Lichtenberg. Jgg. 1 u. 2 treten morgen Sonnabend

14.30 Uhr mit Sportzeug am HJ-Heim, Jgg. 3 15 Uhr an der Schule Hörsdorf an. Pflichtdienst.

Stabsstellenleiter: Hans Wilhelm Schradt. Verlag: Mohr u. Hoffmann, Pulsnitz
Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnitz. Preis: Nr. 6

mit allen ärztlichen Mitteln dem Leben wiedergegeben? Nun bin ich allein nur eine Last.“

Mütterlich legt sie ihre Hand auf seine linke, die unruhig über die Bettdecke fährt. Und jetzt sieht man auch, daß der rechte Armel seines Nachthemdes schlaff niederhängt.

„Herr Greiner, Sie dürfen so etwas nicht sagen. Damit begehren Sie ein Unrecht. Aber uns allen ist ein ewiger Wille, der lenkt unser Leben. Und wenn Sie errettet wurden, so haben Sie hier auf Erden noch eine Aufgabe zu erfüllen.“

Langsam schüttelt er den Kopf.

„Wenn man erlebt hat, was ich erlebte, dann paßt man nicht mehr zu den übrigen Menschen, — in ihre wohlgeordnete, zivilisierte Welt, die so voll ist von Kleintrieb und Nichtigkeit. Wenn man einmal mit dem Leben abschloß — ganz und gar —, dann fürchtet man sich davor, wieder hineingerissen zu werden in seinen Strudel.“

Das Abendbleichen ist verglüht, es ist dämmerig geworden in der kleinen Stube. Da sagt Schwester Martha leise: „Erzählen Sie mir von Stalingrad, Herr Greiner. Vielleicht wird es Ihnen dann leichter.“

Er atmet schwer.

„Da ist wohl nicht viel zu sagen, Schwester. Aber es ist das größte Erlebnis, das ich je haben konnte. Nie wieder werde ich eine Eichdickalsgemeinschaft finden wie dort. Wir waren alle Brüder, ob Offiziere oder Mannschaften. Und keiner dünkte sich über dem anderen stehend. Als wir die Pferde schlachten mußten — sie waren zuletzt unsere einzige Nahrung —, da spannte sich jeder mit vor die Geschütze. Einer verjuchte dem anderen Erleichterung zu verschaffen, wo er nur konnte, und teilte mit dem Kameraden seinen letzten Bissen. Damals stand der Tod wochenlang vor uns — täglich, stündlich — aber auch er war uns vertraut wie ein Bruder, er war in all dem Grauen nicht das Grauenvolle, er war heilig, war Erfüllung. Ich glaube, Schwester, das kann keiner ermessen, der nicht dabei war, und man kann es auch nicht mit Worten ausdrücken. Und darum hätte man mich auch dort sterben lassen sollen. Aber mich, der ich nichts zu verlieren hatte, mich haben sie herausgebracht. Ich war ohne Bewußtsein, sonst hätte ich's nicht gelitten.“

Und sehen Sie, Schwester, darum glaube ich, daß es doch nur blindes Schicksal ist, das über uns die Würfel fällt. Sonst wäre nicht so viel Ungerechtigkeit auf Erden.“

Schwester Martha schüttelt ernst den grauen Kopf.

„Nein, Herr Greiner, das glaube ich nicht. Und im Grunde tun Sie es ja auch nicht. Das fühlte ich eben deutlich, als Sie von Ihrem Erleben da draußen sprachen. Es gibt so viele unsichtbare Fäden, die vermögen wir Menschen nicht zu entwirren, aber darum hat sie doch ein höherer klar und wohlgeordnet in seiner Hand. Und hat alles seinen Sinn, den wir vielleicht einmal in einer anderen Welt verstehen werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Treue anvertraut

Roman von Sigelind von Platen

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

19) „Kind, was da draußen in Stalingrad geschah, ist so groß und gewaltig, daß wir es nicht durch kleinliche Klagen entweihen dürfen. Ein Heldentopfer wie dies will von starken Herzen getragen sein. Die dort starben und liden, haben es für uns auf sich genommen, für Deutschland, für die deutsche Frau. Damit wir bewahrt bleiben vor den Horden des Ostens. Wir können dies Geschehen heute noch nicht fassen, aber wir wollen versuchen, der Helden von Stalingrad würdig zu sein. Wie sie ihr eigenes Wundschmerz und Wollen zum Opfer brachten und nur noch ihre Pflicht taten, unverrückt bis zuletzt, so wollen und müssen wir es in der Heimat auch tun. Kein steinernes Denkmal vermag diese größte Tat genugsam zu ehren, die sie in der Geschichte eines Volkes geschah. Aber wir, die wir leben durch ihren Tod, wir wollen ihnen ein Denkmal setzen in unseren Herzen, in unserem Volke, indem wir unsere Pflicht tun in ihrem Geist, todgetreu und unter Ausschaltung unseres eigenen Selbst. Nur um Deutschlands willen.“

Erdmutter hebt den tränenerfüllten Blick zur Mutter empor. „Vielleicht hätte Lorenz Greiner das jetzt auch gesagt. Es war so ganz in seinem Geist.“

Sie sagt es mit zitternder Stimme.

Dann steht sie auf. Ganz febril preßt sie die Mutterhand, als würde sie Halt und Schutz bei ihr. Aber gleichzeitig ist es auch ein heiliges Gelöbnis in diese Mutterhand.

Unausführlich schlagen die Ostseewellen gegen das Ufer — Tag und Nacht. Aber dem Wasser ziehen zwei schneeweiße Möwen ihre Kreise, lautlos, in majestätischer Ruhe. Fast ist es, als stünden sie, von unsichtbarer Hand gehalten, in der glasklaren Abendluft. Ihre lichten Flügelspitzen erglühn vom goldroten Widerschein der sinkenden Sonne. Und auch das Meer glüht in einer Farbenphonie ohnegleichen, vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Dunkelblau.

Aber auch in einer langen Reihe blanker Fenster spiegelt sich der goldene Abendhimmel, daß es aussieht, als sei ein Feuerwerk hinter den Dänen. Denn dort, nur ein kleines Stück vom Wasser entfernt, liegt langgestreckt ein riesiger Bau. Es ist das ehemalige Kurhaus des großen Badeortes, auf dem heute die Flagge des Roten Kreuzes weht.

Und ist viel Leid, Elend und Schmerzen hinter den endlosen

Feuertreihen, die an diesem linden Vorfrühlingsabend in feurigen Schein erglühn.

Die Bäfte ist vorüber, und bis zum Abendessen hat es noch ein Stundenzeit. Durch die chirurgische Abteilung geht die Stationschwester. Es ist gerade eine Ruhepause in ihrer vielen Arbeit, da kann sie sich auch einmal ein wenig privat um ihre Patienten kümmern.

Im großen Saal, wo die leichter Verletzten liegen, herrscht fröhliches Leben. Einer sitzt aufrecht im Bett, hat eine Ziehharmonika auf den Knien und spielt. Die Kameraden singen dazu. Einige sind mit Bastelarbeiten beschäftigt, und die Flugzeuge und Panzer, die wie Tropfen von der Decke des Saales hängen, künden von dem Fleiß dieser Bastelkünstler und begeistern die Herzen aller Jungen und Mädel, die zu Besuch in das Lazarett kommen.

Die Schwester verteilt noch ein paar Zigaretten, die sie „in Reserve“ hatte, und die mit großem Hallo begrüßt werden. Dann geht sie weiter. Durch alle die kleineren Räume schreitet sie, wo zwei und drei Betten stehen, oft mit Schwerverwundeten. Sie streicht hier ein Kissen glatt, reicht dort einen Trunk und hat für jeden ein gutes, mütterliches Wort. Zuletzt geht sie durch das kleine Verbandszimmer, wo ganz am Ende noch eine weiße Tür ist. Einen Augenblick bleibt die Schwester stehen, die Hand an der Klinke.

Denn hier liegt ihr „Sorgenkind“, über das sie schon viel gegrübelt und sich Gedanken gemacht hat, ohne doch das Rätsel zu lösen, das hier in einem Menschenherzen verborgen sein muß. Aber mit allem Kopfschmerz kommt sie hier nicht weiter, und so streicht sie sich mit der Hand über die Stirn und öffnet die Tür.

Der Verwundete hebt bei ihrem Eintritt den Kopf, der ganz und gar verbunden ist. Nur die Augen sind frei und sehen her Schwester entgegen. Und es ist ein Augenblick wie ein leiser Freundschaftsgrüß, der aber gleich wieder erlischt.

„Haben Sie schon gewartet, Herr Greiner? Aber da hätten Sie doch klingeln sollen.“

Er schüttelt kaum merklich den verbundenen Kopf.

„Nein, Schwester Martha, einen Wunsch habe ich eigentlich nicht.“

Sie fühlt, daß es nur die Sehnsucht nach einem Menschenwort ist, was er aber nicht eingestehen möchte.

Sie nickt ihm zu und zieht sich einen Stuhl ans Bett. „Ich habe vor dem Essenarbeiten noch ein bißchen Zeit. Soll ich das Fenster öffnen, es ist so ein herrlicher Vorfrühlingsabend heute?“

„Ach ja, es will jetzt Frühling werden.“

Es klingt ein tiefes, verborgenes Weh in seiner Stimme. Sie kommt vom Fenster und wendet ihm wieder voll ihr Gesicht zu.

„Herr Greiner, wissen Sie, daß Sie mein Sorgenkind sind?“

Seine Augen verbunkeln sich.

„Warum ließ man mich nicht sterben damals, sondern hat



Aus Kreis und Gau

In der Waldschule Glauschnitz In schweren Tagen gegründet und bewahrt

In Glauschnitz im Kreise Kamenz, mitten in der Lausnitzer Heide, liegt die Waldschule der Stadt Dresden, die Haushaltungsschule und Frauenschule, die vor rund 20 Jahren in Deutschlands schwerster Zeit von der Oberlehrerin Bgn. Trenkner gegründet wurde. Im Jahre 1923 waren die Vorarbeiten soweit gediehen, daß die Gründerin und noch jetzige Leiterin der Waldschule an die Verwirklichung des Planes herangehen konnte, deutsche Mädel aus der Großstadt während eines meist sechswohigen Erholungs-aufenthaltes zur Gemeinschaft zu erziehen und ihnen deutschbewußte Haltung mit auf den Weg zu geben. So kamen im Mai/Juni 1924 zuerst rund 30 Mädel aus allen Schichten des Volkes in die Waldschule, die damals noch aus einer Wellblech-Baracke bestand und einen schweren Stand gegenüber der Systemregierung hatte. Bis heute sind über 4000 Mädel durch diese erzieherisch vorbildliche Schule gegangen. Noch im Jahre 1932/33 taten die Mädel Arbeitsdienst, dann erfolgte 1934 die Einrichtung des Hauswirtschaftlichen Jahres, und 1938 übernahm die Stadt Dresden die Schule. Ostern 1941 wurde die Waldschule als Haushaltungsschule (Berufsschule) anerkannt und erhielt 1942 die 2. Klasse der Frauenschule hinzu.

In dieser Bildungsstätte zukünftiger Hausfrauen und Mütter werden die Mädel zu gesunden, leistungsfähigen Menschen mit nationalsozialistischer Haltung erzogen. Der Besuch der Haushaltungsschule dauert ein Jahr und bereitet die jungen Mädel für ihre zukünftigen hauswirtschaftlichen und mütterlichen Aufgaben vor. Von der Haushaltungsschule führt dann der Weg für Mädel, die sich weiter ausbilden wollen, in die Frauenschule (Auffstieg zur Hauswirtschaftsleiterin oder techn. Lehrerin möglich) oder in die Kinderpflege- oder Hausgehilfenschule. Eine Frauenschule (Unterrstufe) ist der Waldschule Glauschnitz angegliedert, so daß Mädel, die sich anschließend für den Besuch einer solchen Schule entschließen und die Voraussetzungen hierzu erfüllen, ein weiteres Jahr in Glauschnitz verbleiben können.

Eine kürzlich gezeigte Ausstellung gab in großen, doch klaren Umrissen einen Einblick in das Leben und Treiben der Waldschule, ganz besonders aber zeigte sie den Erfolg erzieherischer Arbeit an jungen Mädchen, die aus allen Gegenden Sachsens kommen. Ganz besonders erfreulich waren die Berichtsbücher vom Diensttag der Mädel sowie die sachlichen selbsthergestellten Bücher über Kochlehre mit angelegten Mustern, beides Arbeiten, die einen bleibenden Wert besitzen und Zeugnis ablegen von einer Schulzeit, die vielseitig und für die Zukunft bedeutungsvoll war. S. Bierig.

„Das schöne Bild“ als Wanderschau

Die Ausstellung „Das schöne Bild in der Reproduktion“ in Dresden wird am 14. Mai geschlossen. Doch sollen die Hände dieser vielbesprochenen und anregenden Schau des Heimatwertes Sachsens nicht aufgelöst werden; sie werden vielmehr als Wanderschau durch eine Reihe größerer sächsischer Orte weitergeführt. Die Ausstellung wird zunächst im Juni in Chemnitz und anschließend in Freiberg, Rwidau, Plauen i. V. und anderen Städten Sachsens und des Reiches gezeigt werden.

„Ausstellung des Beeres“ in Rwidau

Die „Ausstellung des Beeres“ wurde im König-Albert-Museum Rwidau eröffnet. Bereits am ersten Tag wurden 1000 Besucher gezählt. In übersichtlich angeordneten Nischen werden die mannigfaltigen Waffen unserer Grenadiere, Pioniere und Nachrichtenfolobaten gezeigt, deren Einsatz durch Sandkisten und P.K.-Zeichnungen noch verdeutlicht wird. Eine besondere Schau zeigt die Orden und Ehrenzeichen der früheren Kämpfe und des gegenwärtigen Krieges.

Im Ruckdüstal der Föhnpaß

In Mittelsachsen ist der Ruckdüstal kein seltener Vogel. Insbesondere ist das romantische Föhnpaßtal zwischen Zimmern und Steina mit seinen alpinen, steil aufragenden Felswänden und zahlreichen Schluchten ein wahres Ruckdüstal. In die Zeit des Ruckdüstals herangekommen, so kann man dort von allen Ecken und Enden das Loden und Rufen des Ruckdüstals von Talhang zu Talhang hören und auch den schönen Gesellen beobachten.

700 Jahre Stadt Plauen

Nach einer Urkunde vom 29. Mai 1244 wird bezeugt, daß Rogt Heinrich von Plauen die Stadt Plauen erweitern will. Damit wird zum erstenmal die Altstadt Plauen urkundlich genannt, die vermutlich in den Jahren nach 1232 gegründet wurde. Da die Gründung der Stadt bisher noch nicht bezeugt wurde, soll an Stelle einer großen offiziellen Feier des Stadtjubiläums nur in einer öffentlichen Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren gedacht werden.

Pfenn. Kleinkind tödlich verbrüht. In Mühlbühlitz stürzte ein anderthalb Jahre altes Kind, das gebadet werden sollte, in das heiße Wasser und verbrühte sich so schwer, daß es im Krankenhaus starb. — Derartige Unfälle lassen sich leicht vermeiden, wenn kaltes Wasser in die Badewanne geschüttet und erst dann heißes Wasser nachgefüllt wird.

Pfenn. 32 Urenkel gratulieren. In Dohna beging die Eheleute Julius und Ernestine Kaiser die Diamantene Hochzeit. Der Ehe sind 16 Kinder entsprossen. Fünf Söhne und vier Schwiegeröhne haben am ersten Weltkrieg teilgenommen. Jetzt stehen ein Sohn ein Schwiegerohn und 16 Enkel unter den Waffen. 32 Urenkel konnten dem hochbetagten Paar gratulieren.

Pfenn. Die Älteste. Die älteste Einwohnerin Dornbergs Frau Hidda Selmann, beging ihren 94. Geburtstag. Die Greisin, die das silberne Ehrenkreuz der deutschen Mutter trägt, ist noch so rüstig, daß sie außer ihrem Haushalt noch verschiedene Arbeiten außerhalb ihrer Wohnung verrichten kann.

Pfenn. Ueber 70 Jahre Turner. Bei guter Rüstigkeit feierte der Rentner Luis Albricht seinen 95. Geburtstag. Er war über 70 Jahre aktiver Turner.

Pfenn. 50 jährige Meisterjubiläen. Die Schuhmachermeister Wilhelm und Albert Stopp feierten ihr 50jähriges Meisterjubiläum. Es handelt sich um Brüder, die ihre Meisterprüfung zu gleicher Zeit ablegten.

Pfenn. 47000 Bände ausgeliehen. Wie sehr die Einrichtung einer städtischen Bücherei einem allgemeinen Bedürfnis entspricht, ist aus dem Jahresbericht dieser Bücherei zu ersehen nach dem im vergangenen Jahr 493 Leser 7821 Bände entliehen haben. Seit Bestehen der 1937 eröffneten Bücherei haben 1146 Leser 46900 Bände ausgeliehen.

Pfenn. Ueber 50 Jahre Gemeinderat. Altbauer Hermann Vogelgang und seine Ehefrau feierten das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide sind trotz ihres hohen Alters noch vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf ihrem Hof tätig. Altbauer Vogelgang übt seit über 50 Jahren das Amt eines Gemeinderates aus. Frau Vogelgang ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

Grimmitzschau. 60 Jahre Tierklubverein. Dem Tierklubverein Grimmitzschau wurde vom Reichstierklubbund ein Glückwunschschreiben zu seinem 60jährigen Bestehen zugeteilt und zugleich dem Leiter der Ortsgruppe Grimmitzschau, Schlachthofdirektor Dr. dem. vet. Res., die Bronzene Verdienstplakette überreicht.

Stollberg. 37 Nachkommen. Die Bergmannswitwe Pauline Grunewald beging im Kreise zahlreicher Nachkommen ihren 80. Geburtstag 12 Kindern schenkte sie das Leben, denen sich als Geburtstagsgratulanten noch 23 Enkel und 2 Urenkel angeschlossen.

Mitteldorf. Mit 72 noch als Strumpfwirker tätig. Der Invalide Emil Ebert feierte das goldene Ehejubiläum. Für seine Rüstigkeit spricht die Tatsache, daß er noch immer als Strumpfwirker im Arbeitskreis steht.

Schönheide. 50 Jahre Prinz-Georg-Aussichtsturm. Im Jahre 1894 wurde auf dem die Grenzscheide zwischen Vogtland und Erzgebirge bildenden Kurburg der sechzehn Meter hohe massive Prinz-Georg-Aussichtsturm errichtet, der einen großartigen Überblick über einen Teil des Erzgebirges und die vogtländische Siegelandschaft gewährt.

Sächsischer Kulturpiegel

Im Bauhner Stadtmuseum wurde eine Ausstellung von Wiedergaben der Werke des deutschen Meisters Veit Stof mit einer Würdigung des Künstlers durch Dr. S. Weidhaas eröffnet. Angehängt ist im Graphischen Kabinett eine Schau von Gemälden des aus Schirgiswalde stammenden Dresdner Malers J. Eduard Tammer, der Aquarelle und Zeichnungen ausstellt.

Der Ortsring der Ortsgruppe Neuhausen der NSDAP trat mit seiner ersten kulturellen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Die Dresdner Konzertfängerin Doris Winkler und das Hamann-Quartett der Dresdner Philharmonie gestalteten mit einem Beethoven, Haydn, Schubert und Boccherini gemischtem Programm einen herzlich bedankten Abend künstlerischen Genusses.

Zur Förderung des kulturellen Lebens der Stadt Frankenberg hat der mit der Führung der Geschäfte des Bürgermeisters beauftragte Stadtdirektor Herwig seit zwei Jahren

Das Gedicht für die Mutter

Von N.N. Kriegsberichterstatter Hans Jürgen Biering

Nun sah ich also seit langer Zeit wieder einmal vor sehr jungen Menschen, um ihnen etwas vorzulesen. Ich hatte mich schon lange darauf gefreut, jetzt aber war ich wirklich von Herzen froh, als ich sah, wie schön sie den Raum ausgestaltet hatten und still und feierlich sie dahinsahen und mich anhörten. Es war auch eine wichtige Stunde für sie, denn ihre Dienstzeit war zu Ende und dies war ihre letzte Feierstunde in der Kameradschaft des Arbeitsdienstes. Sie standen vor einem ersten Schritt, das spürten sie wohl. Auch ich wußte es und nahm mir vor, es ihnen recht zu tun, so gut ich es vermochte.

Und ich las für sie und fühlte die Zeit nicht vergehen und merkte nur, daß meine jungen Zuhörer es wichtig nahmen und mir durch die Tränen folgten. Ach ja, es war eine Freude, vor diesen jungen Kameraden zu stehen, vor diesen siebzehnjährigen Männern.

Später kamen dann einige zu mir und baten, eines der Gedichte für sich abschreiben zu dürfen. Es war ein seltsamer Kontrast: Diese fröhliche Stimmung der Jungen, in der sie vor mir standen, und ihre Bitte um ein Gedicht. Aber beides stimmte doch auf eine überraschende Weise zusammen.

„Ja, welches Gedicht eigentlich?“ fragte ich.
„Ach, das Gedicht für die Mutter.“
Da setzte ich mich hin und schrieb es für sie auf und dachte: Nun habe ich euch so vieles vorzulesen, vom Volk, vom Vaterland, von der Pflicht und der Arbeit, von Gott und vom Walten der ewigen Natur — ihr aber wollt die Worte von der Mutter für euch behalten und mitnehmen, die Verse, in denen es heißt:

Wir kennen das mütterliche Gesicht
und die mütterliche Hand
Und wir stehen vor euch in unserer Pflicht
den Eufeln zugewandt.
Wir tragen die Fackel zum Firmament,
die ihr an uns weitergibt,
damit ihr vor Gott vertreten könnt,
daß ihr uns geboren habt.

in enger Zusammenarbeit mit der NSDAP „Kraft durch Freude“ sich mit gutem Erfolg um die Veranstaltung hochwertiger Kunstabende bemüht. Für den kommenden Konzertsommer sind u. a. Konzerte der Dresdner Philharmoniker, des Dresdner Streichquartetts, ein Lieberabend und ein Tanzabend vorgesehen.

In Markneukirchen ist im Alter von 78 Jahren der Streichinstrumentenmacher Ernst Schetelig gestorben, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus nicht nur als Geigenbauer, sondern als Musikkenner bekannt war.

Turnen — Spiel — Sport

Zv. Pulsnitz Meißner Seite. Handball. Morgen Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen die des Zv. Dorn. Anwurf 17.30 Uhr auf dem Sportplatz am Volkshaus. Aufstellung: Berndt, M.: Schäfer, H., Kaiser, G.; E. Gürtler, H. Oswald, B. Ritsche; R. Bräunig, H. Spasch, B. Scheibe, W. Weidner, L. Frister. Ersatz: M. Erenbach, H. Schäfer.

Sachverständigenkurz und bündig

Die sächsischen Leichtathletikvereine werden am Sonntag in Dresden ausgetragen. Neben den Einzelmeisterschaften finden die Mannschaftsmeisterschaften der Männer und Frauen statt.

Einen Städtekampf der Turnerinnen tragen Halle, Rena und Leipzig am 11. Juni aus.

Die Post SG Chemnitz veranstaltet am 29. Mai ein gaut- und gebietsoffenes Leichtathletikturnier für Frauen und Mädel. — Die Reichsbahn SG Dresden schreibt für 10. Juni ein leichtathletisches Abendturnier mit Wettbewerben für Männer, Frauen, Jungen und Mädel aus.

Dresden und Wien wollen am 1. Juli in Sachsens Gauhauptstadt einen Städtekampf im Männer-Handball austragen. Gleichzeitig ist ein Kränkspiel der SGV-Mannschaften von Dresden und Wien geplant.

Die Dresdner Ruderregatta ist vom 23. Juli auf den 9. Juli verlegt worden. Die Geistesmeisterschaften der Silesia-Jugend im Rudern für SA und SVV finden bereits am 2. Juli in Birna statt.

Die Gaumeisterschaften im Einer-Straßenfahren am 2. Juli in Dresden werden auf der drei Kilometer langen Rundstrecke im Osttragebege über 75 Kilometer (25 Runden) ausgetragen.

Von N.N. Kriegsberichterstatter Hans Jürgen Biering

Das also hatten sie ganz in sich aufgenommen. Sie wußten noch nichts davon, daß dieses Wort „Mutter“ das ganze Leben in sich schließt in allen Urgründen und Höhen, vom ersten Schrei des Kindes bis zum letzten Ruf des Sterbenden, daß alles darin eingeschlossen liegt, was ihr Leben bewegt und treibt, daß zwischen Erde und Himmel die Kräfte strömen im Werden und Vergehen und zu dem einen Ziel und Ausgange sich wieder wenden, das Mutter heißt. Sie wußten dies alles nicht, aber sie ahnten es wohl.

Ich hatte sie gesehen, wie sie schaukelnd und händel schaukelnd, wie sie schneidig über die Gestalt der Erde gingen, den Eufeln präsentierten und bei ihren Weidungen wie aus Erz gegossen standen. Ich hatte sie bei Sport und Spiel, bei jungem Lebermut gesehen. Ich wußte so manches aus ihrem Leben — jetzt aber sah ich sie mit neuen Augen an.

Liebe junge Arbeitsmänner, dachte ich, eure Mütter können getrost auf ihre Söhne leben. Ihr habt euch euer Zeugnis selbst geschrieben. Und es lautet: Tausend fürs Leben, denn in ihnen lebt ein tapferer, reiner Geist!

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Franz Schubert (11); 9.10—9.30 Uhr: „Wir singen vor — und ihr macht mit“, Einleitung: Willi Träder; 11.30—12.00 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Wien); 14.15—15.00 Uhr: Allerlei von zwei bis drei; 15.00—15.30 Uhr: Melodien rund um die Erde; 15.30 bis 16.00 Uhr: Frontberichte; 16.00—17.00 Uhr: Aus zeitgenössischer Unterhaltungsmusik; 17.15—18.00 Uhr: Feinere Melodienfolge; 18.00 bis 18.30 Uhr: Beliebte Klänge, gelungen, gespielt; 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitpiegel; 19.00—19.15 Uhr: Dr. J. H. Dilling: Brautdium zwischen Mutter und Kind; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15—22.00 Uhr: „Butter Rotenwiesel“, Unterhaltung zum Wodeneunde mit zahlreichen Solisten und Kapellen.

Deutschlandsender: 17.15—18.00 Uhr: Sinfonische Musik von Mozart und Haydn; 18.00—18.30 Uhr: Solistenführung „Auch kleine Dinge können uns entzücken“; 20.15—22.00 Uhr: Beschwinger Abend mit Opern- und Konzertmusik.

NSDAP. Ortsgruppe Pulsnitz.
Am Sonntag, den 21. Mai 1944, 9 Uhr vorm.
in Menzels Saal
Feierstunde zum Muttertag
Die Bevölkerung wird herzlich hierzu eingeladen.

Am Sonntag, den 21. Mai bleibt mein Geschäft wegen Trauerfeier **geschlossen**
Windmühle Obersteina.

Kirchennachrichten
Sonntag, den 21. Mai 1944
Großnaundorf, 9 Uhr Vespangottesd. 10.15 Uhr Vespangottesd.
Mittwoch, 24. 5.: 20.30 Uhr Fürbittandacht.

Suche
mittleren Küchenherd oder Grubeofen zu kaufen
Dhorm, Gietelsberg Nr. 131 e.

N.S.K.O.V.
Kameradschaft Pulsnitz
Sonntag, den 21. Mai 1944
9—12 Uhr
Klein caliber-Schießen
Schützenhaus (Regelschub)
Der Kameradschaftsführer.

Ob an der **Drehbank**
ob im **Haushalt**
stets spart Erika an Material.
Daher gibt es in den vitaminarmen Jahreszeiten bei besonderen Gelegenheiten und als vollwertige Mahlzeit für die Kinder **Döhler Vitamin-Südding** mit Vitamin B₁

Von ganzem Herzen danken wir hiermit all den vielen, die uns am Tage unserer **Silberhochzeit** durch Wort, Schrift und wertvolle Geschenke beehrt haben.
Georg Weiß u. Frau
Ohorn, Gasth. zur Eide

Döhler
Nährmittelfabrik Erfurt
Lesen Sie auch unsere Kleinanzeigen

Inserate
bis zum Betrage von RM. 5.—
bitten wir, sofort zu bezahlen

Suche Herrenfahrrad
(gut erhalten) dring. zu kaufen
Ang. u. E. 19 a. d. Geschf. d. Bl.

Garage oder Unterstellraum
für stillgelegte n Wagen auf Kriegsdauer sofort gesucht.
Ang. u. E. 17 a. d. Geschf. d. Bl.

Ein Bohrer hin,
wertvolles Rohmaterial vergebend
Bei einiger Aufmerksamkeit hätte dieser „Unfall“ vermieden werden können. Noch wichtiger sind Unfälle, die uns selbst dabei zustofen könnten. Selbst eine „kleine Verletzung“ kann eitem Schmerzen verursachen und zu ihrer Behandlung kostbare Zeit in Anspruch nehmen. Darum auch kleine Wunden schützen mit einem Stück **TraumaPlast**

Die **kleine** Anzeige in der **Keimat-Zeitung** ist von Erfolg

Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzenguter, strebsamer Gatte, treusorgender lieber Vater seiner Tochter, Bruder, Schwager, Onkel und Kousin **Geir. Fritz Lau** bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben lassen mußte.
In unsagbarem Schmerz seine liebe **Gattin und Tochter**
Großnaundorf, den 18. Mai 1944